

Waldbrand auf And am 10. März 1960, verursacht durch Schiessübungen der Schweizer Armee



Befriedigender Abschluss der Waffenplatzverhandlungen

Am 16. und 17. April 1969 fanden in Vaduz zwischen dem Fürstentum Liechtenstein und der Schweizerischen Eidgenossenschaft im Geiste gegenseitigen Verständnisses abschliessende Verhandlungen über die sich aus dem Bestehen und dem Betrieb des Waffenplatzes St. Luzisteig ergebenden Fragen statt. Es konnten dabei Lösungen gefunden werden, die einerseits den Begehren des Fürstentums Liechtenstein und andererseits den Interessen der Schweizerischen Eidgenossenschaft Rechnung tragen.

Damit konnte ein seit vielen Jahren unbefriedigender Zustand zwischen den beiden freundlich verbundenen Ländern beseitigt werden.

Liechtensteiner Vaterland, 19. April 1969

Waffenplatz: Nach 3½ Jahren am Ziel!

Ausser vier Übungsschiessen pro Jahr, die lediglich mit Markiermunition durchgeführt werden und dazu dienen, die Geschütze technisch in Bereitschaft zu halten, wird es künftig an der schweizerisch-liechtensteinischen Landesgrenze bei Balzers keine Schiessübungen der Schweizer Armee mehr geben.

Geschützstellungen und Zielgebiete werden soweit auf schweizerisches Gebiet zurückverlegt, dass die Splittergefahr dahinfällt und die Lärmeinwirkung auf ein erträgliches Mass reduziert wird.

Darüberhinaus werden von schweizerischer Seite die notwendigen technischen und organisatorischen Massnahmen getroffen, um die Gefahr von Waldbränden, wie sie früher aufgrund von Schiessübungen entstanden, künftig zu vermeiden . . .

Wenn es im gemeinsamen Pressecommuniqué heisst, dass dabei Lösungen gefunden wurden, die den Interessen beider Staaten entgegenkommen, so will das besagen, dass man liechtensteinischerseits das legitime Interesse der Schweiz, ihrer Armee einen möglichst hohen Ausbildungsstand zu sichern, über die ganze Gesprächsdauer respektiert hat. Es liegt auf der Hand, dass wir Liechtensteiner ebenfalls an einer starken Schweizer Armee interessiert sind, die dazu beiträgt, ihrem Land die politische Neutralität und die wirtschaftliche Selbständigkeit zu erhalten. Von beiden Faktoren hängt heute auch weitgehend unsere Überlebenschance als Staat ab . . .

Liechtensteiner Volksblatt, 19. April 1969

Gründungsversammlung des Liechtensteiner Presseclubs (LPC) am 8. Februar 1969; v.l.n.r.: Redaktor Franz Felix Lehni, Redaktor Dr. Walter Diggelmann, S. D. Prinz Nikolaus, Ehrenprotektor des LPC, Redaktor Walter B. Wohlwend, erster Präsident des LPC



Gründung eines «Liechtensteiner Presseclubs»

Der Gedanke, in Liechtenstein einen Presseclub zu gründen, tauchte in den letzten Jahren immer wieder auf. Am vergangenen Samstagnachmittag war es nun soweit. Das Gründungskomitee des LPC lud auf nachmittags 16 Uhr zur Gründungsversammlung ins Hotel Engel, Vaduz, ein. In Anbetracht der Wichtigkeit dieses Vorhabens für Liechtenstein nahm an der Gründungsversammlung als Mitglied des Hochfürstlichen Hauses S. D. Prinz Nikolaus von Liechtenstein teil, der auch zugleich das Patronat des LPC übernahm. Seitens der fürstlichen Regierung nahmen die Herren Regierungschef Dr. Gerard Batliner, Regierungsrat Andreas Vogt, Regierungsrat Dr. Gregor Steger sowie Walter Kranz von der Presse- und Informationsstelle der fürstlichen Regierung teil . . .

Liechtensteiner Vaterland, 11. Februar 1969

Unter dem Motto «Tun was uns eint» lud die «action 365» die drei christlichen Religionen in unserem Lande in die Pfarrkirche Vaduz zu einem gemeinsamen Gottesdienst. – Der ökumenische Gottesdienst mit Pfarrer Schaffer, Pfarrer Möhl und Pfarrer Schnüriger (von links nach rechts) wurde zu einem tiefen inneren Erlebnis für alle Beteiligten. Wir hoffen, dass diesem gelungenen Anfang bald weitere folgen werden.

Liechtensteiner Volksblatt, 1. Februar 1969

